



## Eberswalder Goldschatz

Sonderausstellung noch bis zum 29. September 2019

Messingwerksiedlung. Es ist Freitag, der 16. Mai 1913. Bei Ausschachtungsarbeiten für ein neues Wohnhaus stößt einer der Arbeiter in 1 m Tiefe auf ein großes Tongefäß. 81 Gegenstände aus Gold mit einem Gewicht von insgesamt 2,6 kg Gewicht kommen ans Tageslicht. Besonders wertvoll sind die acht aus Goldblech getriebenen und reich verzierten Schalen. Daneben enthält der Schatz Schmuck und Material zur Weiterverarbeitung durch einen Goldschmied. Der Besitzer des Messingwerkes Aron Hirsch zahlt an die Arbeiter 10.000 Goldmark und erwirbt damit die alleinigen Eigentumsrechte. Kurz darauf stellt er den Goldschatz Kaiser Wilhelm II. „zur freien Verfügung“. Bevor der Schatz jedoch nach Berlin überführt wird, kann er noch einige Wochen am Fundort in der Messingwerksiedlung „der hiesigen Bevölkerung und allen sonstigen Interessierten zur Besichtigung freigestellt werden“. Die nahe Stadt wird der Namensgeber für den Fund - der fortan „Eberswalder Goldschatz“ heißt.

Carl Schuchhardt, Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde in Berlin, ist der erste Archäologe der den Goldschatz untersucht und ein Inventarverzeichnis erstellt. 1914

veröffentlicht Schuchhardt seine Forschungsergebnisse in der Publikation „Der Goldschatz vom Messingwerk bei Eberswalde“.

Von 1922 bis 1939 wird der Schatz als Leihgabe „S. M. des Kaisers Wilhelm II.“ im Berliner Völkerkundemuseum ausgestellt. Zum Schutz vor Kriegsschäden wird er zu Beginn des Zweiten Weltkrieges unter der Kategorie „Unersetzliches“ zunächst in der Preußischen Staatsbank und später im besonders sicher geltenden Flakturm Zoo eingelagert. 1945 gelangt das Eberswalder Gold zusammen mit anderen Kulturschätzen als Beutekunst nach Moskau. Jahrzehntlang gilt der Schatz als verschollen - erst 2004 wurde bekannt, dass er im Moskauer Puschkin-Museum lagert.

Die Präsentation des Hortfundes von Eberswalde in der Ausstellungen „Bronzezeit. Europa ohne Grenzen“ in St. Petersburg und in Moskau im Jahr 2013 gab den Anstoß zu einem bislang einmaligen und für die zukünftige Zusammenarbeit deutscher und russischer Museen zu den kriegsbedingt verlagerten Beständen richtungsweisenden Projekt. 2014 schlossen das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin und das Puschkin-Museum Moskau einen Kooperationsver-

trag mit der Absicht, gemeinsame Forschungen zum Eberswalder Hortfund und anderen ausgewählten Goldgegenständen der Bronzezeit durchzuführen. Im Mittelpunkt des durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützten Projekts standen archäologische, herstellungstechnische und materialanalytische Untersuchungen am Eberswalder Gold. Eine Überraschung ergab die Analyse eines der Barrenfragmente, welches nicht aus Gold sondern aus Messing besteht. Der Hortfund umfasst damit nur 80 - und nicht wie bisher angenommen 81 Goldgegenstände. Mit diesem Forschungsprojekt gelang es erstmalig, den kriegsbedingt verlagerten Goldschatz nicht nur zu erfassen und auszustellen, sondern nach mehr als 70 Jahren wieder der internationalen Forschung zugänglich zu machen.

Bis heute gilt der Schatz von Eberswalde als der bedeutendste Goldfund aus der Spätbronzezeit in Mitteleuropa. Im Museum Eberswalde werden nun in einer Sonderausstellung mit dem Titel „Der Goldschatz von Eberswalde im Fokus der Wissenschaft“ die Geschichte und die neuesten Forschungsergebnisse öffentlich vorgestellt.

Birgit Klitzke

### Städtebau und Verkehr

- ▶ Eberswalder Goldschatz 1
- ▶ Wohin mit dem Drahtesel? 2
- ▶ Tag der Städtebau-  
förderung 3
- ▶ Aus Vielfalt Stärke machen 4/5

### Natürlich Eberswalde

- ▶ Umweltbewusst durch die  
Stadt 6
- ▶ Spuren hinterlassen 6

### Aktives Eberswalde

- ▶ Musikalisch überzeugen 7
- ▶ Gutes tun 7

### Kunst/Kultur/Geschichte

- ▶ Eberswalder Kunststücke  
von Peter Fritzsche 8



## Wohin mit dem Drahtesel?

*Stadt plant Fahrradparkhaus am Bahnhof*

Fast jeden Tag stehen die Einwohner von Eberswalde, insbesondere die Pendler, vor der Herausforderung: „Wo parke ich heute mein Auto oder Fahrrad sicher am Bahnhof?“ Vielfach ist zu beobachten, dass bereits in den Morgenstunden die bestehenden Park & Ride sowie der Bike & Ride Anlagen ausgelastet und teilweise überlastet sind. Im Rahmen einer verkehrstechnischen Untersuchung wurde der Fokus jedoch nicht nur auf die sich aktuell darstellende Situation gelegt, sondern auch versucht, in die Zukunft zu schauen. Aufgrund eines prognostizierten Einwohnerzuwachses, der wachsenden Bedeutung der Stadt als Mittelzentrum in der Hauptstadtregion, der Stärkung des Umweltverbundes sowie der zielorientierten SPNV-Anbindung nach Berlin, wird es bis 2030 zu einem weiteren

Zuwachs um ca. 4.000 Fahrgäste auf 12.500 kommen. Auf dieser Prognose basierend würde dies einen Bedarf von zusätzlich 200 Stellplätzen für Pkw und rund 250 Stellplätze für Fahrräder bedeuten. Aufbauend auf den Erkenntnissen der von der Stadt durchgeführten Untersuchung, wurde eine Machbarkeitsstudie zum Thema „Parken am Bahnhof“ beauftragt. Fragen nach dem geeigneten Standort sowie die Art und Weise sollten dabei nachgegangen werden.

Nachdem sich ein privater Investor bereit erklärte, 347 zusätzliche Parkplätze für Pkw herzustellen, wird von Seiten der Stadtverwaltung die Errichtung eines Pkw-Parkhauses nicht mehr als vorrangig betrachtet. Der Fokus liegt daher nun voll und ganz auf dem

Fahrradparken am Bahnhof. Ziel ist es, zukünftig attraktives und sicheres Abstellen von Fahrrädern zu ermöglichen. Erreicht werden soll dies durch ein Fahrradparkhaus in Holzbauweise. **1** Um den Ansprüchen aller Nutzergruppen gerecht zu werden, sind verschiedene Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorgesehen. So wird es neben den Doppelparkern (wie zum Beispiel in Oranienburg) **2**, Platz für Lastenräder, E-Bikes mit entsprechender Ladetechnik sowie Stellplätze für Fahrräder mit oder ohne Anhänger geben. Zudem sind Bereiche vorgesehen, in denen die Fahrräder gesichert abgestellt werden können, zum Beispiel in Fahrradboxen **3** oder durch entsprechende Zugangsbeschränkungen.

Sören Bauer



# Tag der Städtebauförderung 2019

*5 Jahre Tag der Städtebauförderung*



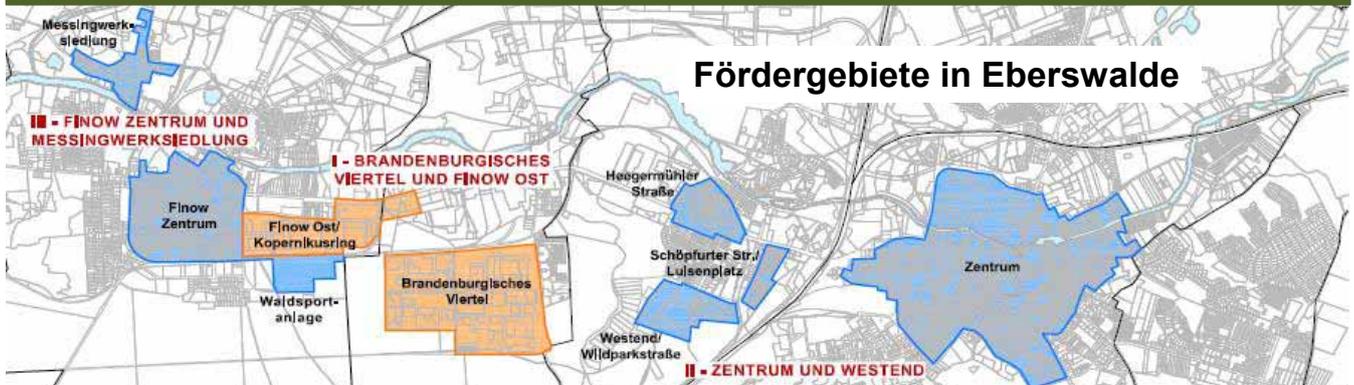
## Samstag, 11. Mai 2019 um 10.30 Uhr

in der Innenstadt von Eberswalde



### Neues Eingangstor zur Altstadt

- 10.30 Uhr „Guten Morgen Eberswalde“
- Einweihung „Torplatz“ mit Skulptur „Flussgöttin Finow“
- 10.00 – 13.00 offenes Museum



# Aus Vielfalt Stärke machen

Bund, Land und Stadt finanzieren auch weiterhin den Stadtumbau im Brandenburgischen Viertel

## Abschiedskonzert im Plattenbau

Mit einer einzigartigen Kulturveranstaltung wird der Rückbau eingeläutet

War es Nostalgie, Trauer, Sehnsucht oder Neugier? Wahrscheinlich hatte jeder der Besucher, die an diesem kalten Januarabend in die Brandenburger Allee 29 kamen, ganz unterschiedliche Gründe für ihr Erscheinen. In der Wohnung im ersten Obergeschoss rechts fand ein bislang einzigartiges Kulturprojekt statt. Es hieß Abschied nehmen an diesem Abend, denn der Wohnblock wird zurückgebaut. Eingeladen hatte die Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG, zu deren Bestand dieser Plattenbau gehört. Im Wohnzimmer unterhielten Jonathan Gonzalez und Björn Bergk mit Gitarre und Bass die Gäste. In einem weiteren Zimmer wurde an den Wänden der Grundriss des Brandenburgischen Viertels nachempfunden - so wie er in den 1970er Jahren geplant war und so, wie er sich 1997 darstellte. In einem dritten Raum stand ein Fernseher, in dem in Dauerschleife ein Beitrag über das Potential der Platte zu sehen war. Das letzte Zimmer wurde zur Trauerhalle umfunktioniert. Hier konnte man Abschied nehmen von der Wohnung, dem Block, „dem Leben, das einstmal

dieses Beton mit Leben füllte“, wie „Trauerredner“ Matthias Hille in seiner bewegenden Ansprache bemerkte. Am 31. Dezember 1984 zogen die ersten Mieter in die neugebaute Platte. Das, was damals als komfortabel galt, verlor nach 1989 schnell seinen Charme. Attraktivere Wohnungen entstanden im Zentrum und an der Peripherie der Kreisstadt. Wer es sich leisten konnte, zog weg. Der Stadtteil geriet zunehmend in eine soziale Schiefelage. Das Brandenburgische Viertel wieder zu einem lebenswerten Wohnort umzugestalten, hat sich die 1893 eG zur Aufgabe gemacht. Der anstehende Rückbau ist eine der vielfältigen Maßnahmen. Insgesamt werden in der Brandenburger Allee 27-35 und Cottbuser Straße 25-31 rund 100 Wohnungen abgerissen. Allerdings, betonten die Geschäftsführer der Genossenschaft Volker Klich und Guido Niehaus, Wohnungen, die schon lange leer stehen und deren Sanierung zu aufwändig wäre. Und manchmal muss man Altes abreißen, um Platz für Neues zu schaffen.

Heiko Schulze



1



2

## Wussten Sie, ...

...dass jeder vierte Einwohner im Brandenburgischen Viertel unter 25 Jahre alt ist? Insgesamt wohnen hier mehr als 680 Kinder.

...dass man vom Brandenburgischen Viertel mit dem O-Bus in elf Minuten in der Innenstadt ist?

...dass es eine dreiviertel Stunde dauert das Brandenburgische Viertel zu Fuß zu umrunden? Die Strecke beträgt 3,8 Kilometer.

...dass im Brandenburgischen Viertel sechs Sport- und Freizeiteinrichtungen einladen, aktiv zu sein?

...dass von den knapp 6.600 Einwohnern im Brandenburgischen Viertel rund 1.100 einen Migrationshintergrund haben?

Zusammengetragen von der 1893 eG

## Leerstands-beseitigung

Die Wohnungsgenossenschaft 1893 eG trennt sich von zwei Wohnblöcken

Mit einer überarbeiteten Stadtumbaustrategie rückt das Brandenburgische Viertel in den Fokus eines hohen Handlungsbedarfs. Das Viertel bedarf vielfältiger Aufwertungsmaßnahmen. Der Wohnungslieferstand von Eberswalde hat sich durch die bisherigen Maßnahmen des Stadtumbaus deutlich verringert, trotzdem ist im Brandenburgischen Viertel die Leerstandsquote noch sehr hoch. Mit gezielten Maßnahmen im Wohnungsbau, Komplettsanierung und auch Rückbau von Wohnblöcken, soll eine Qualitätsteigerung im Quartier erfolgen. Derzeit verfolgt die Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG eine Wohnungspolitik, die eine Aufwertung des Brandenburgischen Viertels

erkennen lässt und mit den Zielen der Stadtumbaustrategie konform geht.

Gemäß der Stadtumbaustrategie werden derzeit zwei vollständig leerstehende Wohngebäude der 1893 eG abgerissen, die Brandenburger Allee 27-35 und die Cottbuser Straße 25-31. Die freien Grundstücke werden für die Wohnfeldverbesserung genutzt und als Grünanlage gestaltet. Der Rückbau wird aus dem Bund-Länder-Programm Stadtumbau, Teilprogramm Rückbau finanziert. Die Stadt Eberswalde muss für die Förderung aus dem Teilprogramm Rückbau keinen finanziellen Eigenanteil aufbringen.

Heiko Pankrath



3

## Zusammen weitermachen

Integriertes Entwicklungskonzept diskutiert / Programm „Soziale Stadt“ wird fortgesetzt

Ende Januar trafen sich knapp 60 Einwohner, Vertreter der Stadtverwaltung, Mitarbeiter von Wohnungsunternehmen sowie Angehörige des Quartiermanagements, um gemeinsam über das neue Integrierte Entwicklungskonzept für das Viertel zu diskutieren. Auch auf weiteren Veranstaltungen hatten Bürger die Möglichkeit, sich aktiv zum Konzept zu äußern und sich mit Vorschlägen einzubringen. Um einer Konzentration von sozialen Problemlagen entgegen zu wirken und die Ausbildung eines sozialen Brennpunkts zu begrenzen, werden neben Haushaltsmitteln der Stadt Eberswalde sowie Fördermittel diverser Programme, wie zum Beispiel Stadtumbau, seit 1999 auch Mittel aus dem Programm Soziale Stadt für das Brandenburgische Viertel eingesetzt. Nach einer Phase der Investitionen (Bürgerzentrum Schorfheide Straße, Vereinshaus Havellandstraße 15, Freizeitanlage Bonhoefferhaus oder Skateranlage Club am Wald) wollte die Stadt Eberswalde eigentlich nach 20 Jahren Laufzeit aus dem Programm Soziale Stadt aussteigen. Nach einer Evaluierung des Programms 2017 korrigierte die Stadtverordnetenversammlung mit einstimmigem Beschluss die Weiterführung von Soziale Stadt nach 2019. Durch das Programm Soziale Stadt wird auch der Einsatz weiterer Förderprogramme der Jugendförderung, Beschäftigungsförderung im Quartier, Förderung der Bildungseinrichtungen etc. ermöglicht.

Obwohl sich im Brandenburgischen Viertel die soziale Lage in der jüngeren Vergangenheit leicht verbessert hat, hinkt dieser Ortsteil immer noch der Gesamtstadt hinterher. Hinzu kommt, dass der Ortsteil im Vergleich mit anderen Ortsteilen der Stadt Eberswalde den größten Teil der Geflüchteten seit 2015 aufgenommen hat. Das Brandenburgische Viertel übernimmt somit große Integrationsleistungen für die Gesamtstadt, die entsprechend honoriert und unterstützt werden müssen. Auch aus diesem Grund hat die Stadtverordnetenversammlung Ende 2017 einstimmig die Fortführung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ beschlossen. Im Jahr 2018 gab auch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung grünes Licht und fordert von der Stadt Eberswalde ein Integriertes Entwicklungskonzept als Grundlage für die Abstimmung der Höhe der Fördermittel und der wesentlichen Projekte.

Der Entwurf dieses Konzeptes liegt nun vor. Zum einen werden die Ziele und Handlungsfelder dargelegt, zum anderen die konkreten Projekte, mit denen die sozialen und städtebaulichen Ziele umgesetzt werden sollen.

### Programmübergreifende Schwerpunkte sind:

- Die Integrationsarbeit: Die Einstellung eines Integrationsmanagers für die Integration der Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt ist bereits erfolgt. Darüber hinaus ist auch ein Projekt zur Beschäftigungsförderung für alle Bewohner des Brandenburgischen Viertels von Nöten und muss mit den entsprechenden Kooperationspartnern (unter anderem Job Center und Bundesagentur für Arbeit) initiiert und umgesetzt werden.

- Verbesserung der Qualität der Wohnungen und des Wohnumfelds: Durch das Projekt BRANDVIER der Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG wird die Sanierung von zahlreichen Wohnungen und der Wohnhöfe verfolgt. Auch die städtische WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH wird weiterhin in ihren Bestand im Brandenburgischen Viertel investieren. So ist beispielsweise der Neubau von Bungalows für Pflegebedürftige an der Cottbuser Straße geplant. Die AWO Eberswalde wird ebenfalls Sanierungen an ihren Wohnungsbeständen vornehmen.

- Ausbau Soziale Infrastruktur: Der Mangel an Kitaplätzen wird durch den Ausbau der Hortplätze entweder in der Havellandstraße 15 oder durch einen Neubau eines Hortgebäudes angrenzend zur Grundschule „Schwäzeseesee“ behoben.

Der Entwurf des Konzeptes benennt ca. 30 Projekte, für die Fördermittel aus dem Programm Soziale Stadt eingesetzt werden sollen. Die wichtigsten sind:

- Innerhalb des gesamten Viertels soll hinsichtlich der Barrierefreiheit eine Verbesserung der Wegeneetze erfolgen. Die Anbindung des Brandenburgischen Viertels an die anderen Ortsteile wird ebenfalls verbessert.

- Durch Maßnahmen der Belebung soll die Quartiersmitte rund um den Potsdamer Platz gestärkt werden. Dabei sollen die vielfältigen Nutzergruppen einbezogen und deren Bedürfnisse berücksichtigt werden. Dazu zählt auch eine aufsuchende Sozialarbeit, um dem Alkoholproblem auf dem Platz zu begegnen.

- Stärkung der Einwohnerbeteiligung und Erhöhung der Einwohneraktivierung im Ortsteil: Dadurch soll unter anderem das nachbarschaftliche Zusammenleben verbessert werden. Die Bedürfnisse der unterschiedlichen sozialen-, kulturellen- und Altersgruppen sollen Berücksichtigung finden. Die Stärkung und Fortführung des Quartiermanagements ist eine Schlüsselmaßnahme für diesen Bereich.

- Der Schaffung eines positiven Images für das Brandenburgische Viertel kommt eine wesentliche Bedeutung zu. Dazu zählen neben der Entwicklung einer Quartiersmarke und der Einrichtung eines Wegeteilsystems auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie eine eigene Webseite des Ortsteils. Wichtig ist hier, die Bewohner des Quartiers in den Prozess zu involvieren, um sie in einem positiven Selbstverständnis zu stärken.

Leider können nicht alle Probleme gelöst werden. Zu nennen ist hier insbesondere der ärgerliche Blick des Spechts oder der Zustand des Einkaufszentrums Heidewald. Der heutige Zustand und auch die schlechten Zukunftsperspektiven für diese Standorte sind zum großen Teil auf fehlende Mitwirkungsbereitschaft, fehlendes Engagement und Desinteresse der privaten Eigentümer zurückzuführen. Die Stadt Eberswalde hat bedauerlicherweise keinen direkten Zugriff auf die Entwicklung dieser Standorte. Bezüglich des Spechts wird kurzfristig eine Verbesserung des Erscheinungsbilds angestrebt.

Gunther Wolf



Ein buntes Fest mit Lastenrädern und Radfahrspaß in Eberswalde



Sattelfest Eberswalde - Marktplatz  
30. März 2019 - 12 – 16 Uhr



## Umweltbewusst durch die Stadt

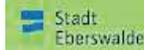
Klimaschutzprojekt „Transition Thrive“ und die Stadt Eberswalde laden zum 2. Sattelfest ein

Lastenräder sehen nicht nur lustig aus, sie sind auch unheimlich praktisch und klimafreundlich. Inspiriert durch altbewährte Modelle, wie die des Post- oder Bäckerfahrrads, wird das Lastenrad seit einigen Jahren bereits in vielen Ländern und Städten für den Straßenverkehr neu erfunden und weiterentwickelt – auch in Eberswalde. <sup>1</sup> Es gehört zu den Alternativen, mit denen unsere Gesellschaft es schaffen kann, die Zukunft klimafreundlicher gestalten.

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung 2018 richten das Klimaschutzprojekt „Transition Thrive“ und die Stadt Eberswalde am Samstag, den 30. März 2019, das zweite „Sattelfest“ aus,

um das Lastenrad als Transportmittel in der Stadt bekannter zu machen und eine Lanze für das Fahrradfahren zu brechen. Neben dem Ausprobieren verschiedener Lastenrad- und Radmodelle sowie Informationen und Aktionen rund um das Fahrradfahren wird es auch kulturelle Angebote und kleine Köstlichkeiten geben. Das Fest startet um 12 Uhr. Die Stadtverwaltung will aber nicht nur für Lastenräder werben, sondern selbst mit gutem Beispiel voran gehen. Nach einem viermonatigen Lastenradtest <sup>2</sup> soll in diesem Jahr das erste Lastenrad angeschafft und im Tätigkeitsbereich der Hausmeister eingesetzt werden.

Jacob Renner



## Förderung von Umweltprojekten

Die Umwelt gemeinsam schützen



Natürlich Eberswalde!

## Spuren hinterlassen

12.000 Euro für mehr „Grün“ in der Stadt

Mit dem städtischen Förderprogramm für Umweltprojekte werden auch im Jahr 2019 wieder gute Ideen zur Begrünung des Wohnumfeldes oder für Maßnahmen der Umweltbildung unterstützt. Materialkosten für die Durchführung können auf Antrag gefördert werden. Der Eigenanteil ist Ihr Engagement für die Projektdurchführung und die Pflege neu angelegter Pflanzflächen. Anträge können von Vereinen aber auch Einzelpersonen gestellt werden. Die Palette der in den letzten Jahren geförderten Projekte ist lang und vielfältig. Unter [www.eberswalde.de](http://www.eberswalde.de) können Sie sich diesbezüglich informieren und anregen lassen. Hier gibt es auch die Förderrichtlinie und ein Antragsformular. Sie können sich mit Ihren Fragen zur Antragstellung oder Projektdurchführung aber auch direkt an Frau Fritze aus dem Stadtentwicklungsamt (Tel: 03334-64616, [p.fritze@eberswalde.de](mailto:p.fritze@eberswalde.de)) wenden.

Zögern Sie nicht, engagieren lohnt sich. Ein schön gestaltetes Wohnumfeld oder Artenreichtum vor der Haustür gilt es mitzugestalten.

Petra Fritze



1



3



2

**11. Freiwilligentag**  
in Eberswalde  
04. Mai 2019  
[www.freiwillig-in-eberswalde.de](http://www.freiwillig-in-eberswalde.de)

## Musikalisch überzeugen

Rund 350 junge Musiker treten beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Eberswalde an

Nicht nur hinter vorgehaltener Hand bezeichnet sich Eberswalde gerne selbstbewusst als die Kulturhauptstadt im Nordosten Brandenburgs. Dass die Stadt diesen Namen durchaus zu Recht trägt, zeigen die vielen kulturellen Veranstaltungen. Ob „Tatort Lücke“, „Jazz in E“, das Filmfestival „Provinziale“ oder das wöchentlich stattfindende „Guten Morgen Eberswalde“ - so ziemlich jedem Genre wird in der Kreisstadt eine Bühne geboten. Nun können auch die Jüngsten ihr musikalische Können einem breiten Publikum präsentieren. Denn vom 21. bis 23. März findet in Eberswalde der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ **1** statt. Über 350 junge Musiker haben sich in den vorangegangenen Regionalwettbewerben für ihren Auftritt in Eberswalde qualifiziert. Auf die Musikinteressierten wartet ein abwechslungsreiches Programm. So werden die Kinder und Jugendlichen unter anderem als Solisten auf einem Streichinstrument, auf dem Akkordeon, am Schlagzeug oder als Sänger ihr Können unter Beweis stellen. Aber auch kleine oder größere Ensembles stellen sich dem kritischen Blick der Jury und werden versuchen, das Publikum mit ihrer Musik zu verzaubern. Wie ein solches Ensemble auszusehen hat, ist in der Ausschreibung zu

diesem Wettbewerb klar definiert. Egal ob Klavier-Kammermusik, Harfen-, Vokal- oder Zupfensemble **2** (um nur einige zu nennen) - für alle gelten feste Regeln bezüglich der Zusammensetzung der Gruppe, der Dauer des Vorspiels und des Repertoires, aus dem sich die Musiker bedienen dürfen. Den Besten winkt eine Teilnahme am Bundeswettbewerb, der vom 6. bis 13. Juni 2019 in Jena stattfinden wird. In ganz Eberswalde können die Zuschauer in über 200 Wertungsspielen die ganze Bandbreite instrumentaler und gesanglicher Vielfalt von bekannten Komponisten der Renaissance über zeitgenössische Kompositionen bis hin zu eigenen Songs der teilnehmenden Bands erleben. Dazu öffnet die Musikschule Barnim ihre Aula und den Musiksaal. Aber auch in der Märchenvilla, in der Gesellschaft für Leben und Gesundheit, im Paul-Wunderlich-Haus sowie im Saal des Bürgerbildungszentrum „Amadeu Antonio“ treten die Nachwuchsmusiker auf. Weitere Informationen zu diesem Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft des Brandenburger Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke steht, finden sich auf [www.jumu-brandenburg.de](http://www.jumu-brandenburg.de).

Heiko Schulze

## Gutes tun

Freiwilligentag in Eberswalde

Bereits zum elften Mal findet am 4. Mai 2019 der Freiwilligentag in Eberswalde statt. Jeder der möchte kann sich an diesem Tag in einem ausgewählten Projekt ehrenamtlich beteiligen und damit sein bürgerschaftliches Engagements zeigen. Die Auswahl an Möglichkeiten wird auch in diesem Jahr wieder groß sein, weiß Katja Schmidt von der Freiwilligenagentur Eberswalde zu berichten. Die Agentur, eine Kooperation der Bürgerstiftung Barnim Uckermark und der Stadt Eberswalde, organisiert auch in diesem Jahr den Projekttag. Ziel ist es, so viele Eberswalder wie möglich zu motivieren, mit anzupacken. Die Aufgaben sind vielfältig. Nicht nur handwerklich Begabte **3** werden gesucht. Auch Tätigkeiten im sozialen Bereich, wie zum Beispiel Singen im Altenheim oder mehrsprachiges Vorlesen für Kinder wurden in der Vergangenheit angeboten. Zur Zeit sucht die Freiwilligenagentur noch nach interessanten Mitmach-Projekten, für die man sich ab dem 10. März auf der Website [www.freiwillig-in-eberswalde.de](http://www.freiwillig-in-eberswalde.de) anmelden kann. Gerade für Eberswalder, die aus beruflichen und privaten Gründen nur eingeschränkt ehrenamtlich tätig werden können, eine schöne Gelegenheit, Gutes zu tun.

Heiko Schulze

# Eberswalder Kunststücke

Teil 8 – „Wildsau“, „Kopfwäsche“, „Kraniche“ und „Der Löwe und die Maus“ von Peter Fritzsche



In Eberswalde findet der interessierte Kunstliebhaber, an ganz verschiedenen Orten, Bronzefiguren von dem deutschen Bildhauer Peter Fritzsche. Vor dem Zoo von Eberswalde wird der Besucher von einer Gruppe „Kraniche“ begrüßt. Der damalige Rat des Kreises Eberswalde hat die Bronzefigur 1967 in Auftrag gegeben und diese dem ehemaligen Tierpark in Eberswalde übergeben. Auf dem Rundweg durch den Park am Weidendamm steht auf einer Stele mit Inschrift „Der Löwe und die Maus“ aus dem Jahr 1975. Die Figur wurde nach einer Fabel (1834) von Iwan Andrejewitsch Krylow gestaltet. Im Familiengarten begrüßt uns eine „Wildsau“, von den Eberswaldern liebevoll „Borstel“ genannt. „Borstel“ wurde 2007 von Dieben entführt, steht aber heute wieder fest einbetoniert an seinem Platz. Das Kunstwerk ist aus dem Jahr 1982.

Im Brandenburgischen Viertel in der Frankfurter Allee entdeckt man auf einer Stele die „Kopfwäsche“, eine Brunnenkrone von 1983. Das Bronzepaar wurde in Lauchhammer gegossen. Peter Fritzsche wurde am 30. Mai 1938 in Freital geboren. Nach einer Lehre als Steinbildhauer im VEB Elbenaturstein von 1955 bis 1958, studierte Peter Fritzsche an der Hochschule für Bildende Künste Dresden in der Fachrichtung Plastik bei Walter Arnold, Gerd Jaeger, Herbert Naumann und Hans Steger. Ab 1964 war Peter Fritzsche freiberuflich in Joachimsthal und Eberswalde tätig. In der Kreisstadt lebte Peter Fritzsche von 1966 bis 1972. Seit 1972 hatte der Bildhauer ein eigenes Atelier in seiner Heimatstadt Freital.



Werke von Peter Fritzsche stehen heute in öffentlichen Raum und finden sich in den öffentlichen Sammlungen, wie der Nationalgalerie in Berlin, Staatliches Museum Schwerin, Museum Junge Kunst in Frankfurt/Oder, Städtische Galerie Dresden und dem Kunstmuseum Magdeburg im Kloster „Unser Lieben Frauen“. Seine Arbeiten wurden zahlreich auf Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt.

Heike Pankrath



Die Erstellung des „report e“ wird durch Mittel der Stadt-erneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.

Herausgeber: Stadtverwaltung Eberswalde  
Baudezernat - Stadtentwicklungsamt  
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

Redaktion: Stadtentwicklungsamt Eberswalde und  
Eberswalder Blitz Werbe- und Verlags GmbH  
(verantwortlicher Redakteur: Heiko Schulze)  
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde  
Telefon: 03334/20200, Fax: 03334/202030  
E-Mail: h.schulze@der-blitz.de

Fotos: Sven Dehler / Stadtverwaltung Oranienburg (S. 2), ebp (S. 4/5), Fotogruppe Freiwilligentag (S. 7), Peter Fritzsche (S. 8), Uwe Hauth (S. 7), Leitplan GmbH (S. 2), Thomas Matena (S. 4/5), Medienhaus Eberswalde (4/5), ORION Stadtmöblierung (S. 2), Doreen Pagel/ Museum Eberswalde (S. 1), Stadt Eberswalde (S. 3, 6, 7 und 8)  
Auflage: 9.000. Erscheinungsweise: viermal jährlich.  
Der „report e“ im Internet: [www.eberswalde.de/aktuell](http://www.eberswalde.de/aktuell)

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz  
Werbe- und Verlags GmbH  
Telefon: 03334/20200